

Alte Drucke

**Postilla || Oder außlegung || der Episteln vnd Euangeli=||en/
so auff die Sontage der für=||nemesten Feste durchs gantze
iar/ in der || Kirchen ...**

Corvinus, Antonius

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 27960

Am tage da Maria zu Elisabeth gieng/ Epistel zun Römern am 12. cap.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148634

auch gewislich vergebung der Sünde/ welches durch das auflösen verstanden wird/ Wo man aber dem gepredigten Wort nicht geglaubt/ da ist auch gewislich das ewige verdamniß/ vnd kein vergebung/ Denn feste stehet hie die verheißung/ Was die Sicker des Wortes von wegen der Gemeine auflösen/ solle auch im Himmel loß sein/ Vnd was sie auff Erden binden/ solle auch im Himmel gebunden sein. Vnd ist zwar solcher gewalt nicht zuuerschmeihen/ denn was hie in diesem sal geschiet/ thut nicht der Pfaffe von seiner wegen/ sondern Gott selbs/ der sein Wort vnd Sacrament/ zu solchem brauche gegeben hat.

Am tage da Maria zu
Elisabeth gieng/ Epistel zum Rö-
mern am 12. cap.

Sie liebe sey nit falsch/ Dasser
das arge/ hanget dem guten
an. Die brüderliche liebe vn-
tereinander sey herzlich. Einer kö-
me dem anderen mit Ehrerbietung
zumoz. Seid nit trege/ was jr thut
99 solt.

Epistel am tage da

solt. Seid brünstig im geist. Schickt
et euch in die zeit. Seid frölich in
hoffnung. Gedultigin Trübsal. Hal-
tet an am gebette. Nemet euch der
Heiligen nothdurfft an. Herberger
gerne. Segenet die euch verfolgen.
Segenet vñ verfluchet nit. Freuet
euch mit den Frölichen. Vñnd Weis-
net mit den Weinenden. Habet ei-
nerley Sinn vntereinander. Trach-
tet nicht nach hohen dingen / sonder
halt euch herunter zu den nideren.
Haltet euch nicht selber für Klug.
Vergelt niemandt böses mit bösem.
Gleisset euch der Erbarkeit gegen
jederman. Ist's möglich / so
vil an euch ist / so habt
mit allen menschen
friede.

Kurtze Außlegung der Epistel.

Diese



Iese Epistel beschreibet den eusserlichen wandel der Christen im Geistlichen Regiment. Zum ersten aber lehret sie/ das wir vnseren Nächsten lieben sollen/ vnd solche Liebe sol nicht falsch sein / sondern von hertzen gehen/ welches denn auch billich ist/ Denn was ist der Christen leben/ wenn nicht hertzliche liebe gegen einander vorhanden ist.

Die frucht des Geists ist/ Das man das arg geheisse/ vnd dem guten anhangt.

Es lehret vns auch das natürliche Gesetz/ das einer dem andern Ehre erzeige/ Den auch die Heiden gelehret haben/ das Junge Leute die Alten Ehren sollen/ Wie der Poet spricht
Ducebant hoc grande nephas & morte pi-
andum :

Si iuuenis vetulo non assurrexerat, &c.

Die brunst des Geists/ wird gegen der trageit vnd faulkeit gehalten/ Vnd wil haben das wir alle vnserer werck mit willigem vnnnd frölichen hertzen thun.

Das man sich in die zeit schicken sol/ in hoffnung frölich / in trübsal gedultig / am gebete anhalten / der Heiligen nordurfft sich annemen/ gern herbergen/ segnen die vns verfolgen/ segnen vnd nit fluchen / sich mit den frölichen frewen/ vnnnd mit den weinenden weinen/ nit nach hohen dingen trachten noch stolz sein/ der Erbarkeit sich gegen jederman fleissig

99 ii gen

Euangelium am tage da

gen sol. Diese alle sind solche werck/ one welche das Christliche leben nit bestehen kan. Der halben wir fleissig darauff achtung geben sollen/ das wir nicht anders leben oder thun / in den sachen/ welche zu dem eusserlichen wandel gehören/ denn vns alhie fürgeschrieben ist.

Am tag der Heimsuchung

Marie/ Euangelium Luce
am ersten cap.

Maria aber stund auff in den tagen/ vnd gieng auff das Gebirge endelich/ zu der stad Jude/ vnnnd kam in das hauss Zacharias/ vnnnd grüsset Elisabeth. Vnd es begab sich/ als Elisabeth den Gruss Marie höret/ hupffet das Kindt in irem leibe. Vnd Elisabeth ward des Heiligen Geists vol/ vnd rieff laut/ vnnnd sprach: Gebenedeyet bist du vnter den Weibern/ vnd Gebenedeyet ist die Frucht dienes Leibes/ Vnnnd wo her kompt mir das/ das die

die